

**Eckpfeiler 12 (Dezember 2018)**

**Flucht und Traumatisierung – Fragen fürs Elterngespräch**

Anlässlich des Weiterbildungsangebotes „Herausforderung Elterngespräch – mit Blick auf Traumatisierung und Interkulturalität“ verteilte die Referentin Christina Kohli eine Zusammenstellung von geeigneten Fragen als Türöffner für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Fragen wurden von Christina Kohli und Marianne Oertli (Sprechstunde Psychotraumatologie des Sozialpädiatrischen Zentrums des Kantonsspitals Winterthur) unter Mitarbeit der Schulpsychologischen Dienste Basel-Stadt und Winterthur-Stadt zusammengestellt (Version 12.9.2018):

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihres Kindes?  
– Fragen fürs Elterngespräch**

Weshalb diese Fragen fürs Elterngespräch? Lehrpersonen äussern uns gegenüber oft, dass sie unsicher sind, welche Fragen geflüchteten Familien gestellt werden dürfen. Einerseits ist es ihnen wichtig, die für den Schulbetrieb relevanten Informationen über das Kind zu haben, andererseits möchten sie die geflüchteten, eventuell traumatisierten Familien durch Fragen nicht zusätzlich belasten, resp. sie an die traumatischen Ereignisse erinnern.



Wichtig ist, dass die Eltern von Beginn an darüber informiert sind, dass die Lehrpersonen keinen Einfluss auf den *Aufnahmeentscheid* nehmen können und sie unter *Schweigepflicht* stehen. Geflüchtete Familien haben oft unvorstellbar viel geleistet - die meisten wünschen sich unser *Interesse* und unsere *Empathie*, nicht unser Mitleid. Es macht einen grossen Unterschied für den Gesprächsverlauf, wenn man die Eltern zunächst nach den *Zukunftswünschen* für ihre Kinder, deren *Ressourcen* und *Stärken* frage. Grundsätzlich geht

es darum, die Kinder so gut wie möglich zu erfassen. Nur so können ihnen Möglichkeiten geboten werden zu zeigen, was sie können.

Und: Ein Gespräch mit geflüchteten Familien birgt die Chance Neues über ihr Herkunftsland und ihre Lebensweise zu erfahren.

**Welches war das schönste Fest für Ihre Kinder? – Fragen zum Herkunftsland**

*Lebensumwelt:* In welchem Landesteil haben Sie gelebt (Landeskarte)? Ist der Ort in der Nähe einer Stadt oder befindet er sich in einer ländlichen Gegend?

Wie kann ich mir die Umgebung dort vorstellen? Welche Pflanzen und Tiere gibt es? Welche Feste werden gefeiert?

*Familie/Verwandschaft:* Welchen Beruf haben Sie in Ihrem Heimatland ausgeübt?

Haben Sie zusammen mit Ihrer Verwandschaft gelebt? Sind weitere Verwandte ebenfalls in die Schweiz geflüchtet? Wer ist zurück geblieben und ist die Aufrechterhaltung des Kontaktes möglich?

*Sprache:* Welche Sprache sprechen Sie (Dialekte für Dolmetscheraufgebot beachten!)? Welcher Religion sind Sie angehörig? Was bedeutet die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft für Sie? Welche Rituale sind für Sie wichtig?

*Schulunterricht:* Hat ihr Kind regelmässig den Schulunterricht besuchen können? Ging es gerne hin? Wie viele Kinder waren da in der Klasse? Wie war das Verhältnis zur Lehrperson? Hat Ihnen die Lehrperson Rückmeldungen über Ihr Kind gegeben, wenn ja, welche?

### Wie haben Sie das geschafft? – Fragen zur Flucht

*Flucht:* Wann sind Sie im Herkunftsland aufgebrochen? Wie lange waren Sie unterwegs? Wer war zusammen unterwegs?

*Angst:* Was hat ihr Kind auf der Flucht besonders erschreckt, wovor hatte es Angst? Wovor hat ihr Kind heute Angst? Vermeidet es etwas (Personen, Orte, Gegenstände), um nicht erneut Angst zu bekommen? Gibt es diesbezüglich etwas, worauf wir in der Schule Rücksicht nehmen sollen?

### Wie haben Sie sich die Schweiz vorgestellt? - Fragen zum Ankommen

*Wohnen:* Wo ist Ihre Familie untergebracht? Wie viel Platz steht Ihnen zur Verfügung? Gibt es einen ruhigen Ort, wo Ihr Kind die Aufgaben erledigen kann?

*Freizeit:* Was macht Ihr Kind in der Freizeit?

*Belastungen:* Welche Situationen bedeuten für Sie besonderen Stress?

*Schlaf:* Kann Ihr Kind am Abend gut einschlafen? Welche Einschlafrituale gibt es in der Familie? Schläft Ihr Kind durch oder leidet es an Alpträumen?

*Schule:* Sind Ihnen Unterschiede zwischen unserem und dem Schulsystem in Ihrem Herkunftsland aufgefallen?

### Wie beschreiben Sie ihr Kind? – Fragen zur Anamnese bei Auffälligkeiten

Gab es bei Ihrem Kind Auffälligkeiten in der Entwicklung?

*Sprache:* Welche Sprachen hat das Kind gesprochen, bevor es bei uns ankam? Welches ist die Familiensprache? In welcher Sprache unterhalten Sie sich mit dem Kind? Wie unterhalten sich die Geschwister untereinander? Unterscheidet sich Ihr Kind in der Sprachentwicklung von anderen Kindern?

*Motorik:* Ist ihr Kind eher ein lebhaftes oder ein ruhiges Kind? Wie war es im Heimatland? Hat es sich diesbezüglich seit der Flucht verändert? Unterschied sich Ihr Kind in der motorischen Entwicklung von anderen Kindern?

*Spielverhalten:* Womit spielte ihr Kind jeweils am liebsten? War es oft mit anderen Kindern zusammen?

*Gesundheit:* Hatte ihr Kind schwere Krankheiten? Allergien?

### Wie bleiben wir in Kontakt? – Fragen/Hinweise zur Zusammenarbeit

Erklärung unseres Schulsystems anhand von einfachen Zeichnungen. Was sind die Erwartungen an die Eltern? Gibt es Tätigkeiten, welche die Eltern mit den Kindern zu Hause üben können (Vorläuferfertigkeiten!)?

Wie kann ich Sie erreichen? Mündlich, schriftlich? Falls die Sprache noch ein Hindernis darstellt, gibt es mögliche Vermittlungspersonen?

### Zusammenarbeit mit Kulturvermittlern und Dolmetschern

*Vorarbeiten:* Sorgfältiges Abklären der Sprache (Dialekte!) der Eltern. Allenfalls für regelmässige Dolmetschereinsätze Glossar mit den am häufigsten verwendeten Begriffen zusammenstellen.

*Vor dem Gespräch:* Kurzes Vorgespräch mit den Kulturvermittlern/Dolmetschern, Ziele des Gespräches festlegen. Kennen sich der Kulturvermittler/Dolmetscher und die Familie bereits?

*Zu Beginn des Gespräches:* Einverständnis der Familie für den aufgebotenen Kulturvermittler/Dolmetscher einholen. Verweis auf Schweigepflicht. Festlegen, dass alles Gesagte übersetzt wird.

*Während des Gespräches:* Unsere Fragen richten sich an die Familien, entsprechend auch der Blick. Kurze und einfache Sätze machen.

Zusammenhänge anhand von Zeichnungen deutlich machen, visualisieren.

Bei Irritationen Rückfragen an den Dolmetscher. Randgespräche zwischen den Fachpersonen vermeiden.

*Nach dem Gespräch:* Kurzes Auswertungsgespräch mit dem Dolmetscher. Gibt es Punkte, welche bei einem nächsten Gespräch zur Verbesserung der Atmosphäre und des Verständnisses beitragen?